

Sexualität und Krebserkrankung: Ressource oder Abschied?

Dr. med. Eliane Sarasin, Swiss Breast Care und Brustzentrum Seefeld, Zürich

Sexualität gehört zum Leben, auch wenn deren Stellenwert von Individuum zu Individuum abhängig von der Lebensphase unterschiedlich ist. Manche Menschen leben in glücklichen und sexuell erfüllten Beziehungen, andere erleben Sexualität als schwierig oder haben sich dieser gänzlich abgewendet. Obwohl mit dem Thema Sexualität in unserer westlichen Gesellschaft öffentlich sehr freizügig umgegangen wird, so ist dies meist der Jugend, Gesundheit und Attraktivität vorbehalten. Sexualität im Zusammenhang mit Alter, Krankheit und gar Krebs bleibt nach wie vor ein schambesetztes Thema, welches gerne gemieden wird, insbesondere wenn dies einem ganz persönlich betrifft.

Vor diesem Hintergrund wächst die Zahl der Langzeitüberlebenden nach einer Krebserkrankung dank besserer Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten. Die Kehrseite dieser positiven Entwicklung sind häufig langanhaltenden Nebenwirkungen, einen Preis, welchen nicht alle Betroffenen ohne weiteres in Kauf nehmen wollen. Die sogenannten „Cancer Survivors“ haben trotz oder gerade wegen ihrer Geschichte Ansprüche an Ihre individuelle Lebensqualität und dazu kann eine aktiv gelebte und erfüllte Sexualität gehören. Entgegen des gängigen Mythos, dass im Anblick einer lebensbedrohenden Erkrankung und/oder angesichts fortgeschrittenen Alters der Wunsch nach körperlicher Intimität schwindet, lässt sich dies in Umfragen unter Krebsbetroffenen keineswegs bestätigen. Allerdings sind sexuelle Funktionsstörungen bei der Mehrheit der onkologischen Patienten nicht selten und trotzdem wird dieser Problematik von therapeutischer Seite wenig Aufmerksamkeit gezollt. Gründe dafür sind Mangel an Zeit, Wissen über Therapiemöglichkeiten und oft auch Fehlen eines geeigneten Vokabulars dieses heikle Thema anzusprechen. Die Betroffenen bleiben ohne notwendige Information zu Unterstützungsangeboten. Mit dem Ziel diese Versorgungslücke zu schliessen wurde 2006 unter dem Begriff „Onko-Sexologie“ eine neue Disziplin ins Leben gerufen. Diese beinhaltet ein multidisziplinäres respektive interprofessionelles Team, zusammengesetzt aus Sexualmediziner, Onkologen Psychologen, Paartherapeuten und spezialisierten Pflegenden, welche sich zusammen um die Fragen und Bedürfnisse rund um sexuelle Themata und Beziehungsprobleme der Krebspatienten und deren Partner kümmern und Behandlungsmöglichkeiten bieten können.